

## Vortrag von Diplom-Geografin Eva Becker

### Ruhe statt Handyempfang

Ursprünglichkeit und Landschaft locken Touristen in die Vordereifel Langenfeld/Eifel. Die touristische Leistungsfähigkeit der Vordereifel ist noch längst

nicht ausgeschöpft. Dieses Fazit nahm das Publikum nach dem Vortrag zum Thema

„Tourismusentwicklung in der Verbandsgemeinde Vordereifel“ von Diplom-Geografin Eva Becker mit auf den Heimweg.

Trotz tropischer Temperaturen hatten sich zahlreiche

interessierte Zuhörer im Heide-Club „Haije Steff“ versammelt, um die Ergebnisse der 2008 abgeschlossenen Tourismusstudie kennenzulernen und anschließend zu diskutieren.

Auch wenn der Kreis Mayen-Koblenz keine ausgewiesene Ferienregion des Landes

Rheinland-Pfalz darstellt, gibt es in der Verbandsgemeinde Vordereifel durchaus

touristische Highlights mit einem gewissen Leuchtturmcharakter. Dazu zählen die durch

das EU-Life-Projekt wiederhergestellten Bergheiden, die von Kletterern geschätzten

Basaltbrüche bei Ettringen, das Wandergebiet rund um das Doppelmaar und dem

Eifelturm bei Boos und das mittelalterliche Monreal im Elztal. Wie die Strukturanalyse

von Eva Becker deutlich zeigt, variiert die touristische Situation in den einzelnen

Ortsgemeinden erheblich. Im Nordwesten der Verbandsgemeinde spielt der

„Nürburgring-Effekt“ eine besondere Rolle. Andere Bereiche sind davon weniger

betroffen. Die meist kleinen Gastbetriebe sind überwiegend Familienunternehmen oder

werden als Nebengewerbe geführt. Viele Übernachtungen in privaten Gästezimmern

werden von der Statistik nicht einmal erfasst. Manche Gemeinden haben keinen oder

nur sehr geringen Anteil am Fremdenverkehr. Kooperationen mit Busreiseunternehmen

sind aufgrund mangelnder Kapazitäten bisher kaum realisierbar. Es sei aber falsch,

Tourismus nur für die Ortsgemeinden mit ausgewiesenen Fremdenverkehrszahlen als

wichtig anzusehen. Viele Geschäfte würden zu oftmals erheblichen Anteilen vom

Fremdenverkehr profitieren, auch wenn im Ort selber keine Gäste wären.

Um die vorhandenen Potenziale analysieren zu können hat Eva Becker Bürgermeister,

Leistungsträger und Tourismusspezialisten mittels aufwändiger Einzelinterviews

befragt. Die Auswertung macht deutlich, dass fast alle die einzigartige Natur mit guten

Wandermöglichkeiten und Outdoor-Aktivitäten als besondere Stärke der Region

nannten, gleichzeitig aber auch Qualitätsmängel, schlechte Infrastruktur und

mangelndes Interesse der Bevölkerung am Tourismus reklamierten. Wie Becker

treffend formulierte, mangle es nicht so sehr an der „Hardware“, sondern an der

unzureichenden „Software“ in Form verbesserter Kommunikation und einem besseren

Marketing sowohl nach Innen als auch nach Außen. Die Auswertung zeige deutlich,

dass die Bemühungen des Tourismusbüros positive Wirkungen zeige. Sie zeige aber

auch, dass diese Leistungen allein nicht das Potenzial ausschöpfen lassen, das sich für

die Vordereifel erweisen würde. Deshalb sollten in Zukunft mehr Projekte und Ideen

privatwirtschaftlicher Touristiker gefördert werden. Es sei unbedingt wichtig,

bedarfsgerechte Produkte und Leistungspakete mit überzeugenden Qualitätsstandards

zu entwickeln. Nur dadurch sei die Steigerung der Gästezahlen zu realisieren. Zudem

sei es durchaus empfehlenswert, den Tendenzen in der Verkehrs- und

Einzelhandelsstruktur antizyklisch ("gegen den allgemeinen Trend") und mit Hinweis

auf die Besonderheiten der Osteifel zu beugen, frei nach dem Motto „Ruhe statt

Handyempfang“.

Als herausragendes Beispiel für privatwirtschaftliche Initiative und

Innovationsbereitschaft lobte Becker die Gastgeber des Abends, die

Werbegemeinschaft Wacholderheiden Osteifel (WWO). Sie habe erkannt, dass die

Kopplung der Angebote von Dienstleistern und Produktanbietern von „unten nach oben“

(bottom-up-Ansatz) zur Tourismusentwicklung langfristig mehr bewirke als der „Top

down-Ansatz“, die Erwartung, dass alles Gute von oben kommen müsse. Insbesondere

sei hier erkennbar, dass Regionsdenken das alte Kirchturmdenken bewusst verdrängt.

Es gelte, den guten Ansatz auszubauen um damit Impulse für die Neuentwicklung

weiterer Kooperationen in der Verbandsgemeinde zu geben.

Im Anschluss an die Ausführungen von Eva Becker entwickelte sich eine lebhafte

Diskussion, die der Journalist Wolfgang Oriens aus Acht professionell moderierte. Die

aktuelle Auseinandersetzung um das Erlebnisprojekt Nürburgring, die aus politischen

Gründen vernachlässigte Kooperation mit der Stadt Mayen und mögliche

Synergieeffekte der benachbarten Gemeinden (z.B. Riedener Stausee, Freibad in

Weibern) waren Gegenstand der zahlreichen Wortmeldungen.

Zum Abschluss des gelungenen Abends bedankte sich die Werbegemeinschaft bei den

Akteuren mit kleinen Präsenten und der Feststellung, dass die

Handlungsempfehlungen der Studie ein guter Ansatz für die gemeinsamen Anstrengungen für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Region seien. (us)